Mitteilungen unserer Leser

Grayson, Sask., 14. Aug.

Ich möchte einmal einiges über Meighen und seine Politik sagen. Wohin er kommt, wird nur von „high tariff" gesprochen. Der Zoll ist jetzt schon zu hoch. Wehe uns aber, wenn Herr Meighen mit seiner Gesellschaft ans Ruder kommt!

Hören wir, was der Premier Meighen über Herrn Dunning, den Expremier von Saskatchewan, sowie über Herrn Robert Forke, den Führer der progressiven Partei, zu sagen hat! Was Herr Dunning in Regina und in der Legislatur von Saskatchewan sagte, war sehr gut, aber es war nicht so, als er nach Ottawa kam. Von Herrn Forke wird gesagt, er sei nach Ottawa gekommen, um dort zu erklären, daß sonst niemand ein Interesse an der Farmwirtschaft habe als Herr Dunning und Herr Forke. Sie glaubten wohl, noch niemand habe sonst ein Farmerheim gesehen als sie allein. — Ja, Herr Meighen und seine Trabanten kennen es schon, aber sie wollen es einfach nicht sehen. Wir kennen sie schon zur Genüge.

Soweit ich mich erinnern kann, hatten wir in Saskatchewan noch keine andere Partei als die liberale, die meiner Meinung nach von keiner anderen Partei übertroffen werden könnte. Das wissen unsere meisten Deutschen. Deshalb bedarf es keiner weiteren Erklärung. Sollen wir es dulden, daß unser ehemaliger Premier, Herr Dunning, von einem Tory angegriffen wird? Er war ein guter, braver Mann, wie Herr Meighen selbst zugibt, solange er in Regina war. Aber sobald er nach Ottawa kam, war er in den Augen der Konservativen nichts mehr wert. Das wollen wir glauben, daß er für die Konservativen in Ottawa nicht viel wert war, weil er ein guter Vertreter des Westens war und ist. Für zwei Herren kann man nicht arbeiten. Auch Herr Forke mit seiner Partei war bei den Tories nicht beliebt, mit Ausnahme von vier oder fünf Progressiven, welche sich auf die Seite der Konservativen schlugen. Warum taten sie das? Weil sie niemals progressiv gesinnt waren. Als Konservative hätten sie niemals das erreicht, was sie als Progressive erzielt haben? Nämlich, daß das, was die liberale Partei uns durch Vorsicht erspart hat, jetzt die Wahlen auffressen werden. Sind das nicht schöne Farmervertreter? Die wollen uns mit den Ver. Staaten vergleichen, die wollen „brick for brick"? Weil Amerika Canada gegenüber hohen Zoll hat, soll auch Canada Amerika gegenüber hohen Zoll haben? Wären wir nicht besser daran, wenn wir überhaupt keinen Zoll hätten? Besser wäre es schon, aber ganz ohne Zoll geht es doch nicht; denn die Regierung braucht Einnahmen.

Wer ist Herr Campbell von Mackenzie? Wie ich erfahren habe, war er stets ein starker Konservativer. Weil er jedoch als solcher schlechte Aussichten hatte, gedachte er die Gelegenheit als Progressiver zu ergreifen. Das gelang ihm auch. Was sollen aber die Leute von einem solchen Manne denken?

Wir wir wissen, war Britisch Kolumbien im letzten Oktober stark konservativ. Hören wir mal, was man heute dort sagt! Die „Vancouver Sun" schreibt: „Vancouver, an der Küste des Stillen Ozeans, das den größten Märkten der Welt gegenüberliegt, und ein Gebiet bedient, das 190 Millionen Buschel Getreide erzeugt und noch Millionen mehr produzieren wird, ist unzertrennlich mit dem Schicksal des getreidebauenden Westens verbunden. Seine Zukunft ist unsere Zukunft. Sein Gedeihen ist unser Gedeihen. Und was ihn bedrückt, bedrückt auch uns. Der Hafen von Vancouver kann dem Westen dienen und gedeihen oder dem Osten dienen und stagnieren. Wenn wir unser politisches Geschick mit dem Konservativismus des Ostens verbinden, verschließen wir unsere Türe gegen die Flut der westlichen Prosperität, die uns reich machen wird. Wir verraten unsere Geschäftspartner. Hon. Charles Dunning und Hon. Charles Stewart kommen nach Vancouver, um in diesem großen Hafen darum zu ersuchen, ihnen eine Hand beim Aufbau einer Nation nach den Grundlinien liberaler Gesinnung zu reichen. Das ist eine Stimme aus dem Westen. Kann irgendjemand in Vancouver sie unbeachtet lassen?"

Herr King wurde in Prince Albert mit großer Begeisterung nominiert. Herr Motherwell wurde in unserem Wahlkreis als Kandidat aufgestellt. Wie die meisten wissen, war Herr Motherwell der Landwirtschaftsminister in der King-Regierung. Er besitzt eine schöne Farm unweit von Balcarres, welche vielen von unseren Deutschen bekannt ist. Viele haben ihn selbst schon auf seiner Farm in Overalls bei der Feldarbeit noch gar nicht lange zurück gesehen. Solche Leute sind richtige Vertreter des Westens, nicht aber solche, welche das eine sagen und das andere tun.

Wie klug ist doch die konservative Partei! Am 14. September, wenn die meisten Leute die Hände voll Arbeit haben, halten sie die Wahlen ab. Ist das nicht auch ein Trick? Es sollte am 14. September keiner fehlen. Alles, was wahlberechtigt ist, muß heraus. Wir wollen den Tories zeigen, wie wir gesinnt sind. Wir wollen zeigen, daß wir auch zugleich auf unser eigenes Wohl bedacht sind. Dann wird sich zeigen, wer mehr Kraft besitzt, der Westen oder der Osten. Denn es handelt sich um Sein oder Nichtsein. Deswegen auf, ihr deutschen Brüder! Es soll heißen: „Der Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt; ein freies, frohes Leben uns wohl gefällt." Was ich allen deutschen Brüdern und Schwestern von Herzen wünsche.

Joseph Stradecki,
Box 66, Grayson, Sask.

Eczema

Es macht nichts aus was Sie schon probiert haben oder wie oft Sie schon enttäuscht worden sind, diese Arznei wird Ihnen beweisen, daß es das einzige Mittel ist gegen dieses Leiden. Diese Eczema-Arznei stellt das Jucken sofort ein, heilt die wunden Stellen und beseitigt alle Anzeichen. Kostet $1.50 für zwei Flaschen und Pinsel zum Aufschmieren. Portofrei versandt. Linderung garantiert. Man gebe das Alter des Patienten an.

Einziger Verkäufer:
ECZEMA REMEDY CO.
842 B 2. Street
Medicine Hat, Alta.

Von einer Europareise

Wien, Mitte Mai, 1926.

Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt in der Rheingegend Deutschlands machten wir zunächst einen kleinen Abstecher nach dem im Saargebiet liegenden Saarbrücken. Wie überall in den bereisten Gegenden Deutschlands so finden wir auch hier im Saargebiet zahlreiche Fabriken, Schmelzereien, Kohlenbergwerke usw. welche zahlreicher werden, je mehr wir uns Saarbrücken nähern. Ueberall fleißige Arbeit und rauchende Schornsteine. Saarbrücken ist das Zentrum dieses Industriegebietes, eine hübsche Stadt und liegt im Saartal, durchzogen vom Saarfluß. Hier tritt den Reisenden das ganze industrielle Leben des Distrikts entgegen. Der Eisenbahnverkehr ist verhältnismäßig stark. Riesige Menschenmengen werden täglich von den Eisenbahnen befördert von und zu der Arbeit; denn hier arbeiten Leute aus weit entfernten Dörfern. Der Eisenbahndienst ist so eingerichtet, daß man eigene Arbeiterzüge laufen läßt, um die Arbeiter täglich zur Arbeitsstätte und wieder nach Hause zu bringen. Man hat für das Saargebiet sogar ein eigenes Eisenbahnnetz, daß sich aber nicht bezahlen soll. Die Geschäfte scheinen sehr flott zu gehen, was infolge der fortwährenden Entwertung des französischen Franken, der auch hier (im Völkerbundsgebiet) eingeführt ist, zu verstehen ist. Die Bevölkerung scheint durch und durch deutsch zu sein. Man sagt, daß die langjährige Besetzung an der nationalen Gesinnung der Bevölkerung nichts ändern wird. Im Gegenteil, die Leute sind durch die verschiedenen Maßnahmen, welche eine fremdländische Besetzung mit sich bringt, so gestählt, daß sie sich schon sehr auf die Zeit sehnen, wo man wieder, trotz der zu erwartenden höheren Steuern, seine Vaterlandstreue beweisen kann. Wie in Paris, so ist das Leben auch hier für den Reisenden verhältnismäßig billig. Die Bevölkerung des Saargebiets hat zum zweiten Male die Entwertung des Geldes und die damit verbundenen Verluste durchzumachen. Als die deutsche Mark immer mehr und mehr ihren Wert verlor und der französische Frank stabil war, verlangten die Arbeiter, man solle sie mit französischen Franken bezahlen. Die verantwortlichen Behörden nahmen diese Gelegenheit wahr und führten den Franken als offizielles Verkehrsgeld hier ein. Nachdem die Mark stabilisiert und der Frank im Sinken ist, hätte man wieder gerne die Mark, aber der Frank wird wahrscheinlich bleiben, solange die Besatzung bleibt.

Von Saarbrücken reisten wir, nachdem wir einen Abstecher nach Quierschied gemacht, hatten, nach Basel in der schönen Schweiz. Basel, die bedeutendste Handelsstadt der Schweiz, liegt am Rhein und hat eine meist deutschsprechende Bevölkerung; aber fast alle beherrschen neben der deutschen auch die französische Sprache. Hier fand gerade die Schweizer industrielle Mustermesse statt, welche sich eines guten Besuches erfreute. Für einen fremden Besucher war es eine Ueberraschung, zu beobachten, daß so ein kleines Land wie die Schweiz so zahlreiche industrielle Erzeugnisse allerorts fabriziert, ja sogar in vielen Fabriken, darunter Taschenuhren, an erster Stelle in der Welt steht. Hier sahen wir bei dem am Abend von den Stadtbehörden veranstalteten Trachtenball, welchem Tausende von Menschen beiwohnten, Tausende von alten Trachten, Volkstrachten der deutschen Gebirgsbewohner der Schweiz sowie auch anderssprachiger Schweizer. Aus allen Teilen der Schweiz scheint man sich an dieser Unterhaltung beteiligt zu haben. Alle unterhielten sich aber nach echt deutscher Art. Basel scheint überhaupt eine urgemütliche Volksstadt zu sein, wo die Klassengrenzen nicht so streng gezogen sind. Von hier fuhren wir nach Zürich. Zürich, die größte Stadt des Schweizer Bundes, ist sehr schön am Züricher See gelegen und erstreckt sich mit seinen prachtvollen Villen den See entlang und die auf ansehnliche Bergeshöhen hinauf, sodaß die Stadt, vom See aus gesehen, einen prachtvollen Eindruck macht. Schöne Parkanlagen ziehen sich am See entlang. Der Reisende kann an dem ganzen Ausbau des Strandes wahrnehmen, daß man in einer Stadt mit großem Fremdenverkehr ist. Aber man beklagte sich auch hier, daß infolge der starken Schweizer Valuta der Fremdenverkehr viel zu wünschen übrig läßt. Wir machten eine vierstündige Rundfahrt auf dem See, legten an etwa 12 verschiedenen Dörfern an und bewunderten und beneideten die hiesigen Bewohner wegen der herrlichen Naturschönheiten, die sie hier genießen können. Von hier reisten wir weiter nach Luzern. Auf der ganzen Fahrt von Basel nach Luzern ist fast kein geackertes Feld zu sehen. Das Land ist sehr hügelig bis bergig und mit vielen Obstbäumen und Wiesen bedeckt. Hier wird fast ausschließlich Viehzucht betrieben und überall sieht man schöne Viehherden, meist berggraue Kühe, auf den grünen Wiesen grasen. Luzern ist eine der berühmtesten Städte für Fremdenverkehr in der Schweiz und liegt sehr romantisch am Vierwaldstätter See, welcher, wie man uns sagte, der schönste See der Schweiz ist. Von hier aus kann man verschiedene Ausflüge in das Wunderland der Schweiz machen. Wir wählten einen derselben und fuhren per Dampfer nach Vitznau und von Vitznau mit der Zahnradbahn auf den Rigi-Kulm, eine Strecke von etwa 4 Kilometern bergauf. Der Rigikulm ist etwa 1644 Meter hoch. Es dauert etwa 1½ Stunden, um hinaufzufahren. Voller Erwartung steigen die Passagiere in den offenen Eisenbahnwaggon, und schnaubend und schwerarbeitend schiebt nun die Lokomotive den Berg hinauf. Stellenweise ist der Berg dicht mit Bäumen bewachsen und nur hie und da ist ein Durchblick möglich, von wo aus man auf den See und auf das Schweizer Tiefland schauen kann. Wie elektrifiert springen bei jeder solchen Lichtung die Ausflügler von ihren Plätzen auf und versuchen einen Ausblick in die Tiefe zu gewinnen. Je mehr wir uns dem Gipfel näherten, desto besser wurde die Aussicht. Als wir oben anlangten, gingen alle Passagiere mit Begeisterung auf die höchste Bergspitze, um sich das wunderbare Panorama der berühmten Schweiz anzusehen, wovon gewiß jeder Leser und jede Leserin, wo sie auch immer leben mögen, schon gelesen haben. Eine wirklich herrliche Aussicht! Zu unseren Füßen der schöne See, und wie ein grüner Teppich liegt das Gelände vor uns, durchzogen von Flüssen, welche wie schmale, weißblaue Bänder aussehen, und ringsum besät von Städten und Dörfern zwischen Obst- und Zierbäumen, auf der anderen Seite die Schweizer Alpen mit ihren riesigen Bergen und ihren zackigen Spitzen, die Jungfrau (4166 Meter), Eiger (3974 Meter), Mönch (4105 Meter), Trugberg (3933 Meter), Wetterhorn (3703 Meter), Schneekenhorn (4036 Meter), Finsteraborn (4275 Meter), bedeckt von ewigem Schnee. Auch auf dem Rigi haben wir noch Schnee angetroffen; doch bleibt er nicht mehr lange liegen, wie man uns sagte. Nachdem wir uns in dem prachtigen, großartig eingerichteten Rigi-Kulm-Hotel, wo die Gäste von Schweizer Mädchen in ihren Landestrachten bedient werden, gehörig gelabt und gestärkt und mehrere photographische Aufnahmen gemacht hatten, wurde das Signal zur Rückfahrt gegeben. Alle Passagiere stiegen ein mit Ausnahme etlicher mutiger junger Damen unserer Gesellschaft, die sich entschlossen hatten, den Rückweg zu Fuß zu machen. Auf unserer Fahrt bergab sahen wir Dutzende von Bergsteigern beiderlei Geschlechtes, welche die Strecke zu Fuß machten. Uns selbst hat es aber nicht darnach gelüstet. Nach einiger Zeit kamen wir wieder am Fuße des Berges an. Kurz darauf nahm uns der Dampfer auf und wir glitten über den prächtigen See nach Luzern, schauten durch unsere Fernrohre nochmal die verschiedenen Bergeshöhen und bewunderten bei der Vorbeifahrt den majestätisch aussehenden Pilatus, den höchsten Berg in der Nähe Luzerns, und kehrten nach etwa zehnstündiger Abwesenheit vom herrlichsten Aussichtspunkte, von dem aus man die Schweiz in ihrer schönsten Pracht sehen kann, zurück.

Freundlichste Grüße,

Peter Kleckner.

Wenn Sie
WILSON'S
FLY PADS
gebrauchen, lesen Sie die Gebrauchsanweisung sorgfältig und befolgen sie genau

Der beste aller Fliegen-Töter, 10c und 25c per Paket, bei allen Drogisten, Grocery- und General Stores.

Für die deutschen Ueberschwemmungsopfer in Jugoslavien

Sedley, Sask., 18. Aug.

Werte Redaktion und deutsche Volksgenossen! Eine große Ueberschwemmung hat das nördliche Jugoslavien, das Donaugebiet von Apatin bis Neusatz, heimgesucht. Viele Dörfer wurden überschwemmt. Tausende von Häusern sind eingestürzt. Hunderttausende von Joch Feldern sind überflutet, viele Tausende von Familien sind ohne Obdach und ohne Brot. Diese Menschen, die im Jahre 1923 eine edelmütige Hilfeleistung für die hungernden Kinder und Greise in Deutschland organisierten und durchführten, appellieren nun an Euch, bitten um Euere Mildtätigkeit und brüderliche Hilfsbereitschaft zur Linderung der bitteren Not Euerer Volks- und Heimatsgenossen im Donaugebiet, die durch eine Hochwasserkatastrophe, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt wurde, um Haus und Hof, um die Früchte ihrer Arbeit gebracht wurden und ohne Euere ausgiebige Bruderhilfe dem größten Elend entgegengehen. In der Hoffnung auf christliche Hilfeleistung verbleibe ich

Franz Froh, Sedley, Sask.

* * *

Zugleich übersendet uns Herr Froh einen Ausschnitt aus dem „Deutschen Volksblatt" (Neusatz, früher Bacska-Komitat, Südungarn, serbisch: Novisad), worin unter der Ueberschrift „Die Tragödie einer deutschen Gemeinde" das Elend unserer Volksgenossen in Jugoslavien infolge der Ueberschwemmung in ergreifender Weise geschildert wird. Wir lassen den Artikel nachstehend folgen:

„Am 20. Juli ist bei Karavukovo der sogenannte Hochdamm überflutet worden, wodurch das Wasser der Donau die sehr langsam fließende Mostonga erreichte und sich in sie ergoß. Dadurch war die Gefahr für die schöne deutsche Gemeinde Karavukovo katastrophal geworden. In Erkenntnis dieser Gefahr machte sich in Karavukovo daher sogleich alt und jung an die Arbeit zum Ausbau eines Ringdammes, um, wenn auch schon ein großer Teil des Hotters verloren war, wenigstens das Teuerste, das Obdach über dem Haupte, die Heimatsgemeinde selbst, zu retten. Der Ringdamm war sehr rasch ausgebaut, doch die Kraft der Wellen war noch immer stärker und am 21. abends strömte das Wasser bereits in die Gemeinde, so daß die bei der Dammarbeit schon erschöpfte Karavukovoer Bevölkerung in größter Eile ihr letztes Hab und Gut und ihre eigene Person vor den wild heranströmenden Fluten in Sicherheit bringen mußte. Aber für viele war es schon zu spät. Viele konnten ihr müdes Haupt an diesem Abend nicht mehr unter ihrem eigenen Dache zur Ruhe legen, da ihre größtenteils selbst erbauten Häuschen bereits in dieser Nacht unter Wasser standen. Etwa 300 Häuser gerieten unter das Wasser und stürzten eines nach dem andern ein.

„Das Volk war, wie vom Feinde bezwungen, genötigt, unter Aufopferung eines Drittels der Gemeinde den letzten Hochdamm auf Rande des schon höhergelegenen Teiles der Gemeinde in gerader Linie, ohne Rücksicht auf den einen oder den andern guten Freund, dessen Haus, Hof oder Garten außerhalb dieses letzten Dammes fiel, zu ziehen. Viele konnten aus den preisgegebenen Häusern noch in letzter Stunde die wichtigsten Einrichtungsgegenstände retten, aber manches Haus mußte samt Einrichtung dem verheerenden Wasser geopfert werden, da ihre Eigentümer, zumeist arme Familien, zur Zeit des Unglückes von Haus und Hof weit entfernt als Schnitter in Slawonien ihr Jahresbrot verdienen mußten und niemand hatten, der im letzten verzweifelten Augenblicke ihre Häuschen hätte räumen können. So manche Familie wird aus Slawonien mit dem im Schweiße ihres Angesichtes verdienten Weizen glücklich nach Hause eilen und erst in Karavukovo erfahren, daß ihr Häuschen und all ihr bißchen Hab und Gut außerhalb des letzten Dammes durch die gierigen Wellen verschlungen wurden. Ein schreckliches Heimkehren wird dies sein für solche, die die Ernte schon beendet haben und noch schrecklicher ist es für die, die schon früher von dem Unglücke erfuhren und ohne Verdienst in die Heimat eilten, um noch zu retten, was zu retten ist, denn diese stehen jetzt ohne Brot und ohne Obdach da. Ein ähnliches Schicksal ist auch jenen braven Karavukovoern widerfahren, die im Großen Ried Schnittarbeit angenommen hatten, die Arbeit vollendeten, ihren schmalen Verdienst an Weizen aber infolge der unfahrbar gewordenen Wege nicht mehr einbringen konnten, so daß ihr Jahresbrot vom Wasser fortgeschwemmt und vernichtet wurde.

„Die 300 überschwemmten und eingestürzten Häuser gehören hauptsächlich armen Taglöhnern und Kleinbauern. Jämmerlich und herzzerreißend war der Anblick der Gemeinde am 21. abends, als Greise, Kinder und Frauen um Hilfe riefen, doch vielfach vergebens, denn jeder wollte zuerst sein eigenes retten und so fiel so manches Haus samt Einrichtung der Vernichtung durch das Wasser anheim. Menschen fielen den Fluten zum Glück keine zum Opfer. Dagegen gingen viele Haustiere, besonders Geflügel, zugrunde.

„Durch die andauernde schwere Arbeit hatten die Einwohner bald ihre ganzen Lebensmittelvorräte, vor allem das Brot, verzehrt und schon im ersten Augenblicke der Katastrophe erhob auch die Not, das Hungergespenst, das Haupt. Viele verkauften ihr noch gerettetes Rindvieh oder ihre Pferde zu sehr billigen Preisen, teils um das nötige Mehl für Brot zu kaufen, teils aber auch, um das Vieh, für das kein Futter mehr vorhanden war, vor dem Verhungern zu retten. Viele aber, die nichts zu verkaufen und alles verloren haben, sind auf die Mildherzigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen.

„Von den 9000 Katastraljoch fruchtbaren Ackerbodens, dem diese fleißige deutsche Gemeinde ihr tägliches Brot abrang, sind nur 400 Katastraljoch von den verheerenden Fluten des Hochwassers verschont geblieben. Alles andere ist verloren. Unbeschreiblich ist das Elend, welches diesem schweren Schicksalsschlage auf den Fersen folgt, und viele, viele fleißige deutsche Brüder in Not und Entbehrung stürzt.

„Daher auf, ihr deutschen Brüder, zur Hilfeleistung, denn es gilt, eueren Brüdern in größter Bedrängnis und Not beizustehen!"

* * *

In einer weiteren Zuschrift an die Redaktion des „Courier" fragt Herr Franz Froh in Sedley an, ob es nicht möglich wäre, ein Hilfskomitee zur Unterstützung der schwerbedrängten Volksgenossen in Jugoslavien zu organisieren. Wir stehen diesem Gedanken sehr sympathisch gegenüber und sind bereit, ihn nach besten Kräften zu fördern. Vielleicht wenden sich alle jene, die mit warmfühlendem Herzen an dem Elend unserer schwer heimgesuchten Brüder in Jugoslavien teilnehmen, direkt an Herrn Franz Froh, Sedley, Sask., um sich mit ihm über die Gründung des erwähnten Hilfskomitees zu einigen.

Brautbilder, Gruppenbilder, Familien- und Einzel-Bilder
Billig und gut bei
Royal Photo Studio
(über Woolworth)
Regina Sask.

„Es ist anders"
das ist was die Leute sagen über
Forni's
Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Versuche es nur einmal,—wenn Deine Verdauung gestört ist, —wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist,—wenn Dein Schlaf unruhig ist,— wenn Schmerz Deinen Körper quält,—wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.
Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.
Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents

Deutscher Brief aus Argentinien

Von unserem Mitarbeiter wird uns berichtet:

Das Deutschtum regt sich in letzter Zeit an vielen Orten kräftiger als vor dem Kriege. Die große deutsche Kolonie in Buenos Aires geht dabei wie stets mit gutem Beispiele voran. Unter dem Vorsitze des Deutschen Volksbundes hat dieser, zusammen mit der deutschen Wohltätigkeits-Gesellschaft und dem Vereine zum Schutze germanischer Einwanderer, vor kurzem den Grundstein zu einem deutschen Einwandererheim in Buenos Aires gelegt. Inzwischen sammelt der Volksbund außerdem unermüdlich weiter zu Gunsten der Errichtung eines „Deutschen Hauses" in dem verschiedene deutsche Vereine ihren Sitz aufschlagen und vor allem die in Argentinien allerorten noch fehlenden großen Fest- und Vereinssäle geschaffen werden sollen.

Daneben sammelt die deutsche Sportwelt für ein zu schaffendes Siegfried-Werk. Das für die Durchführung dieses Sportunternehmens nötige Grundstück ist schon jetzt gekauft, sodaß zu hoffen ist, daß es deutscher Tatkraft gelingen wird, auch die noch fehlenden großen Mittel zur Erbauung der geplanten Gebäude aufzubringen. In Quilmes, einem Vororte von Buenos Aires, ist jetzt eine geräumige Turnhalle der deutschen Schule eingeweiht worden. Die Halle wird zugleich als Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten und Lichtbild-Vorführungen wie anderen Veranstaltungen benutzt werden.

Auch in der Provinz geht es mit dem Zusammenschlusse des Deutschtums, der Gründung und Entwicklung deutscher Schul- und anderer Vereine gut voran. So wurde in letzter Zeit am Rio Negro (Schwarzer Fluß) im Süden Argentiniens ein Verein Deutschsprechender unter großer Beteiligung gegründet. In Tornquist, dem Sitze und Sammelpunkte vieler Deutsch-Stämmiger in der Provinz Buenos Aires, wurde ein schönes, dem gesamten Orte zur Zierde gereichendes deutsches Vereinshaus eröffnet. In Villa Alba in der Pampa wurde eine neue Stelle für einen deutsch-evangelischen Prediger geschaffen und sogleich mit einem aus Deutschland berufenen Pastor besetzt. Ein deutsches Volksfest in Villa Iris, einer kleinen Ortschaft an der Grenze der Provinz Buenos Aires und des Pampa-Territoriums und Treffpunkt vieler deutschblütiger Landwirte, ergab vor einigen Wochen zum Besten des Ausbaues der deutschen Vereinsschule und anderer deutscher Einrichtungen nicht weniger als 5500 Pesos oder fast 10.000 Rm. Reinüberschuß.

Die deutsche Einwanderung ist im letzten Jahre gegen die Vorjahre wesentlich zurückgegangen. 1819 Deutsche haben 1925 das Land wieder verlassen und nur 1722 Deutsche sind eingewandert. Zum ersten Male seit Kriegsschluß hat sich also kein Ueberschuß in der Zahl der deutschen Einwanderer über die der Auswanderer ergeben. Es zeigt das deutlich, daß viele der neu Einwandernden in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zur Zeit nur schwer Fuß fassen können und nur wenige Heimatdeutsche sich zu Auslanddeutschen eignen.

F. P., Bahia Blanca.

Die beste Nahrung
für die
Drescherleute

Leicht zubereitet in die verschiedenartigsten Gerichte.

Mehr Nahrungswert als Fleisch

Verlangt von eurem Grocer

EXCELSIOR

Macaroni, Spaghetti, Vermicelli, Alphabets, Eier-Nudeln.

Das 3 Pfund Paket Excelsior Cream geschnittene Macaroni, ist das beste für die Erntezeit. Seid sicher, daß ihr es erhaltet.

EXCELSIOR

Das Kind der Luft

Der „Goliath" ist ein Luftschiff, das den Verkehr zwischen London und Paris vermittelt. Vor einiger Zeit verließ er London mit zwölf Passagieren und kam mit dreizehn in Paris an. Während der Fahrt war nämlich die Gattin eines der Passagiere eines Pariser Inneliers, eines kräftigen Knableins genesen. Der Junge hat den Rubin, der erste zu sein, der in der Luft geboren wurde.

Ein Freund ist endlos mehr
Als Freunde ohne Zahl.
Doch Vorsicht in der Wahl
Und Nachsicht im Verkehr!

Volga German Agency, Inc.
4787 Milwaukee Ave.,
Chicago, Ill.

Vertritt die Interessen aller in den Vereinigten Staaten und Canada lebenden Deutsch-Rußländer.

Geldsendungen nach allen Teilen Rußlands und anderen Ländern.

Schiffskarten für alle Linien.

Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland.

Verlangt Auskunft.

Deutscher Standard Separator

(Direkt aus Deutschland importiert)
Deutsche Qualitätsarbeit — Garantie 5 Jahre
Nach neuen wissenschaftlichen hygienischen Grundsätzen gebaut — Trommel, Milchbehälter, Rahm- und Magermilchfänger und alle Lager aus Bronze und Messing hergestellt; außen hochglanzvernickelt, innen feuerverzinnt, kein Rosten und Brechen mehr — leichte Reinigung, selbstbalanzierende Tellertrommel — automatische Oelung.
Prima Qualität und Leistung, konkurrenzlos in der ganzen Welt. Zierde eines jeden Haushaltes. Trotzdem billige Preise. Ueberzeugen Sie sich, schreiben Sie sofort; Preisliste, Katalog, portofrei. Es werden Vertreter für einzelne Distrikte gewünscht.

Generalvertreter für Canada:
Standard Importing & Sales Co.
(C. De Fehr & B. Guenther)
156 Princess St. Winnipeg, Manitoba.
Telegraph Adresse: Winnipeg, Stanimport.
Phone N 7485.

Das Calgary-Bier ist absolut rein! Unsere Verschlußkapsel an der Flasche ist eine Versicherung gegen Nachahmungen und Verfälschungen. Ueberzeuge dich, daß du das Bier bekommst.

Calgary Brewing & Malting Co. Limited
CALGARY CANADA